

Kulturforum Rickenbach: Herbstausstellung

Die Wölfin blinzelt schlau, ein Auge grün und eines grau

Aus der Verborgenheit an die Öffentlichkeit: Hedi Villiger-Meyer aus Rickenbach zeigt ihre eigenen Bilder. Die Ausstellung ist zugleich der Abschluss ihrer Zeit als Maltherapeutin. Farbstark und symbolkräftig leuchtet der Dachraum im Gweyhuus noch bis zum 10. Oktober.

Ursula Koch-Egli

Sie trägt ein knallrotes Kleid. Lehnt sich an eine Wand, einen Baum, mit einem wachen, klaren Blick. Verträumt? Wer ist sie? Die Wölfin, die Schlange, die Fische, der Mond – ihre Gefährten. Menschen gehen an ihr vorbei, schauen sie an, sie blickt zurück. In sattem Grün, kräftigem Rot, leuchtendem Gelb... ein Auge grün und eines braun. Hedi Villiger trägt eine rote Bluse, rote Schuhe, einen bunten Schal und strahlt. Sie füllt den Raum aus. Sie begrüsst freudig ihre Gäste zur Vernissage, typisch mit ihren lachfältchenlachenden Augen, eines grün, das andere braun. Der Kulturraum zuoberst im Gweyhuus leuchtet vor Farbe, Ausdruck und Symbolik. Für zwei Wochen ist es ihr Raum. Er vibriert vor Lebendigkeit.

Geheimnisse

Weisswein, Käse, Brot, Orgelmusik. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher geniessen es, hier zu sein. Die Bilder, so scheint es, geniessen es auch. Rund vierzig sind es an der Zahl, in Acryl schlicht auf grossformatige Kartons gemalt. Zwanzig Jahre eines Lebens widerspiegeln sie. Doch nur in Sequenzen, welche durchblitzen. Natürlich geben sie



Hedi Villiger und ihr Sohn Dominik.

nicht alles preis. Die Bilder bergen Geheimnisse. Wer ist die Wölfin? Ist sie listig oder böse, Freundin oder Feind? Die Schlange liegt zusammengerollt. Wird sie sich nach mir ausstrecken? Aus dem Verborgenen sind die Bilder gekommen. Aus dem Verborgenen der Seele, und auch aus dem Verborgenen des Hauses, in dem Hedi Villiger über Jahrzehnte wohnte – und malte. «Es sind wie meine Freundinnen. Ich kann ihnen voll vertrauen. Ich weiss, dass sie nichts Falsches über mich erzählen», sagt sie lächelnd. Sie vertraut ihrem Mond, ihren Bäumen, ihrer Schlange und ihrem Wolf.

Eine Schatzkammer geöffnet

Die Eule sitzt auf ihrer Schulter. Hedi

Villiger hat mit ihrer Ausstellung «20 Jahre Lebensausdruck durch Malen», ihrer «ersten und letzten Ausstellung», wie sie sagt – eine Schatzkammer geöffnet und ihre reiche, kraftvolle Bilderwelt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sehr lieblich, ehrlich, bescheiden, aber deutlich sagt sie: Ich bin da. Da kann man sich nur fragen: Warum ums Himmels Willen gibts nicht bald mehr davon? Mehr Ausstellungen, mehr Bilder, mehr Farben? Auch das bleibt ein Geheimnis. Die Wölfin blinzelt schlau, ein Auge grün und eines grau. Die Ausstellung ist der Abschluss ihrer Zeit als Maltherapeutin, in der sie über Jahrzehnte unzählige Kinder wie Erwachsene auf Seelenreisen durch Ausdrucksmalen begleitet hat.



Hedi Villiger hat offensichtlich ein gutes Gespräch mit Besucherin Sylvia.

Gespiesen von unbändiger Freude

«Kunst muss nicht gefallen, sie soll zur Diskussion anregen.» Dies war ein Satz, den Dominik Villiger schon als Junge oft von Hedi zu hören bekam. Dass der Sohn an der Vernissage die Laudatio für seine Mutter hält, ist ein weiterer Ausdruck der Intimität, an der Hedi ihre Gäste Anteil nehmen lässt. «Dein Leben war nicht immer wie die «Seerosen» von Claude Monet, manchmal war es eher wie der «Schrei» von Edvard Munch», erklärt Dominik und beleuchtet mit diesem aussagekräftigen Vergleich die Hintergründe zu Hedis Schaffen, ohne zu viel preiszugeben. Auch der Sohn weiss sich in Bildsprache hervorragend auszudrücken. «Die wunderschönen Momente», schliesst er

seine Rede, «die 'once-in-a-lifetime-Dinge'; gespiessen von unbändiger Freude und grossem Urvertrauen; die Momente, die stolz die Schönheit unserer Welt verkünden, die hat Hedi in ihren Bildern konserviert.» Wer an diesem Reichtum teilhaben nehmen möchte, hat noch bis zum 10. Oktober Gelegenheit, dazu im Gweyhuus Rickenbach.

Hedi Villiger-Meyer: 20 Jahre Lebensausdruck durch Malen
Gweystrasse 1, Rickenbach

Samstag, 9. Oktober, 11 bis 18 Uhr
Sonntag, 10. Oktober, 11 bis 17 Uhr
Hedi Villiger ist jeweils anwesend von 14 bis 17 Uhr.